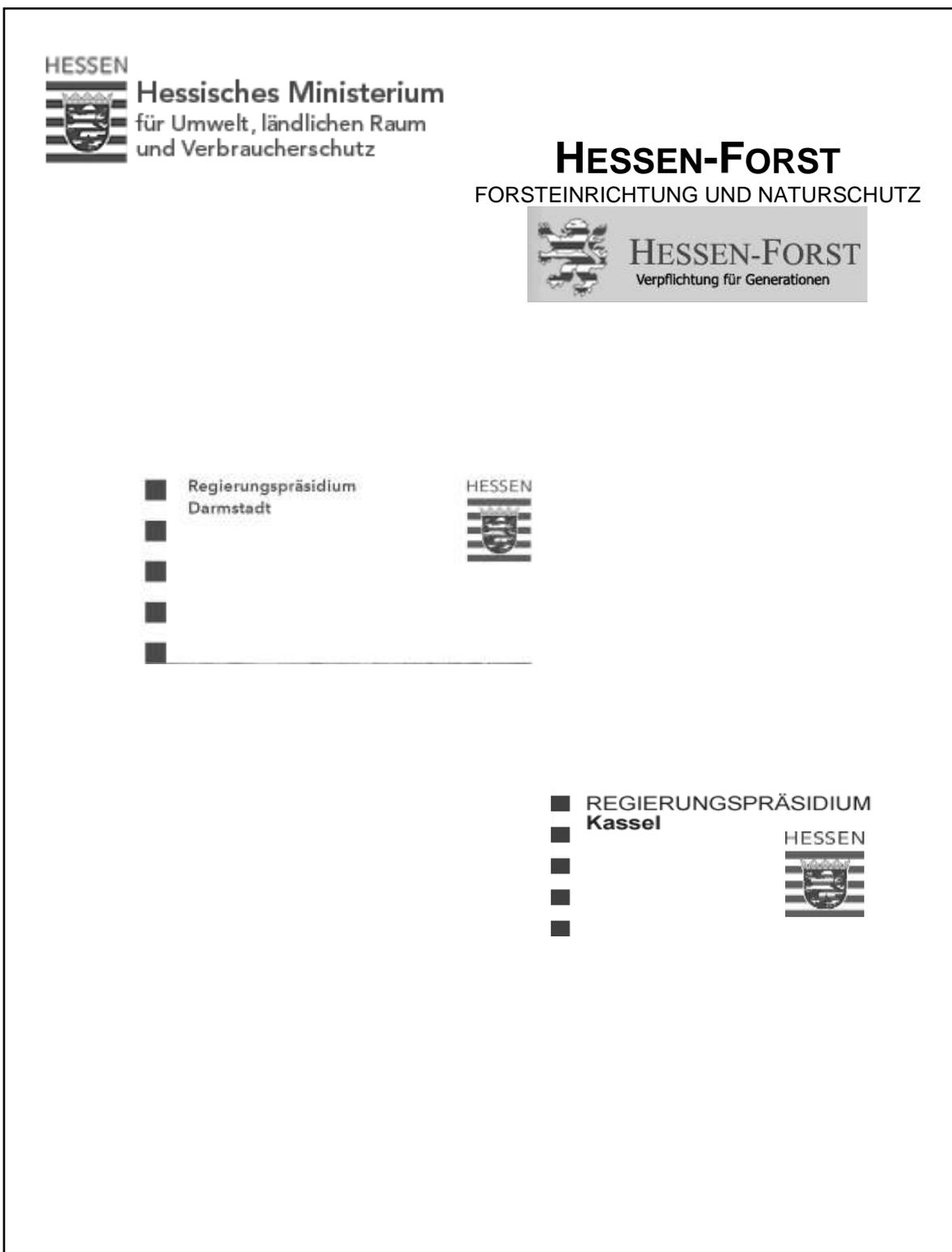


Projekte zum Schutz der heimischen Herpetofauna



Für die Förderung unserer Projekte danken wir:



Zusammenstellung:

Annette ZITZMANN

Titelfoto: Äskulapnatter (Annette Zitzmann)

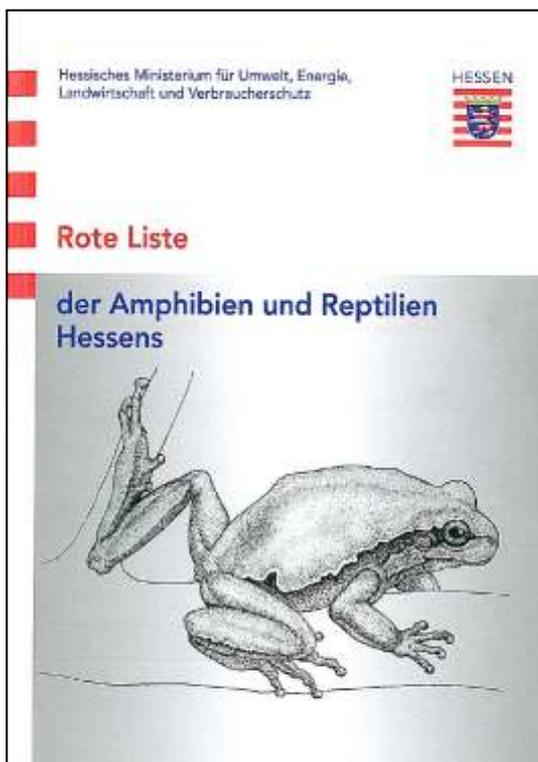
Inhalt:

Robert MADL & Andreas MALTEN: Die Rote Liste der Amphibien und Reptilien Hessens.....	3
Dirk ALFERMANN, Andreas MALTEN & Annette ZITZMANN: Die AGAR als anerkannte Reptilien-Expertin auf der Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz BfN	5
Dirk ALFERMANN: Bundes- und Landesmonitoring 2010 der Westlichen Smaragdeidechse (<i>Lacerta bilineata</i>) in Hessen	6
Annette ZITZMANN, Andreas MALTEN, Florian STOLL & Ina GROß: Untersuchungen zur Ökologie der Äskulapnatter (<i>Zamenis longissimus</i>) in Hessen	8
Detlef SCHMIDT: Amphibien- und Reptilienschutz in Nordhessen.....	10
Unser jährlicher Aufruf: Meldung ehrenamtlicher Amphibien- und Reptiliendaten	12
Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR) und Publikationen unter AGAR-Beteiligung	13
Anschriften der AGAR:.....	14

Robert MADL¹ & Andreas MALTEN²:

Die Rote Liste der Amphibien und Reptilien Hessens

Am 1.11.2010 wurde die 6. Fassung der Roten Liste der Amphibien und Reptilien Hessens veröffentlicht. Sie wurde von der AGAR in Kooperation mit Hessen-Forst FENA erstellt.



Hessen, im zentralen Westen der Bundesrepublik gelegen, bietet durch sein ausgeprägtes Relief und den Reichtum an Landschaften vielfältige Lebensräume für Amphibien und Reptilien. Es reicht von den Niederungen des hessischen Rieds und der Wetterau bis in Mittelgebirgshöhen von über 900 Metern. Es finden sich Auwaldreste, ausgedehnte Agrarflächen, Grünland und waldreiche Kuppen und Berge mit eingestreuten Siedlungen, aber auch städtische Ballungsräume. Beinahe überall finden Amphibien und Reptilien eine Lebensnische. Allerdings sind nur die wenigsten „Allerweltsarten“. Es ist wie bei vielen anderen Tiergruppen auch ein differenzierter Blick auf die Lebensraumsprüche nötig, um Bestandsveränderungen zu verstehen und Rückgängen entgegenzuwirken.

Viele Amphibienarten sind auf dynamische Landschaftsprozesse wie Überflutungen angewiesen, die Vegetation und Boden wegspülen und offene Flächen mit flachen Tümpeln hinterlassen. Der Mensch verhindert solche Vorgänge heute weitgehend. Er schafft kleinflächig aber auch neue Lebensräume, etwa durch den Betrieb von Ton- und Kiesgruben.

Sonnenexponierte Bereiche an Waldrändern, Trockenmauern und Magerrasen sind wichtige Lebensräume der hessischen Reptilien. Die Kriechtierfauna weist mehrere Besonderheiten auf: So liegen in Hessen zwei Verbreitungsisolate der Äskulapnatter (deutlich getrennt vom Hauptareal in Südeuropa). Weiterhin wurden in jüngerer Zeit Bestände der Europäischen Sumpfschildkröte und der Westlichen Smaragdeidechse entdeckt. Für den Erhalt dieser Arten hat Hessen eine besondere Verantwortung.

Von den 18 hessischen Amphibienarten sind 13 in ihrem Bestand bedroht oder erscheinen in der Vorwarnliste. Von den 10 Reptilienarten sind 6 bestandsbedroht oder in der Vorwarnliste aufgeführt. Beim Vergleich der vorliegenden Roten Liste mit den Vorgängern von 1996 fällt auf, dass eine Reihe von Arten in ihrer Gefährdungskate-

¹ Basaltstr. 54, 60487 Frankfurt, zoorobby@aol.com

² Kirchweg 6, 63303 Dreieich; amalten@senckenberg.de

gorie herabgestuft wurde. So kann der Eindruck entstehen, es sei vieles besser geworden. Entwarnung für den Fortbestand unserer heimischen Amphibien und Reptilien kann jedoch nicht gegeben werden!

Ursache für die Änderungen gegenüber 1996 ist zum einen der bessere Kenntnisstand über viele Arten. Es gab umfangreiche Kartierungen von Amphibien- und Reptilienarten, die in den Anhängen der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der Europäischen Union aufgeführt sind. Stets wurden auch die „Begleitarten“ erfasst. Der Wissenszuwachs seit Herausgabe der letzten Roten Listen ist bei einigen Arten immens.

Ein weiterer Grund für Veränderungen gegenüber 1996 ist die Orientierung an der Methodischen Anleitung zur Erstellung Roter Listen vom Bundesamt für Naturschutz. So konnte die Einstufung transparent und nachvollziehbar erfolgen. Mit der Bundes-Roten-Liste und zukünftigen hessischen Rote Listen kann eine Vergleichbarkeit hergestellt werden.

Moorfrosch, Europäische Sumpfschildkröte, Westliche Smaragdeidechse und Kreuzotter sind derzeit in Hessen vom Aussterben bedroht. Wenn die Gefährdungsfaktoren fortbestehen, ist mit dem Erlöschen der Bestände in Hessen zu rechnen! Geeignete Schutzmaßnahmen müssen für diese, aber auch andere Arten ergriffen werden, wenn wir die Artenvielfalt erhalten wollen. Naturschutzmaßnahmen erreichen niemals nur die „Zielart“, sei es Gelbbauchunke, Moorfrosch oder Äskulapnatter. Vielmehr profitieren von einer Lebensraumveränderung auch viele andere Arten. Gelingt der Erhalt von Moorfrosch und Kreuzotter, ist dies ein Indikator für intakte Natur im jeweiligen Lebensraum.

Seit der letzten Bearbeitung der Roten Listen Hessens zu den Amphibien und Reptilien (Jedicke 1996, Joger 1996) sind mittlerweile 15 Jahre vergangen. Die vorliegende Neubearbeitung spiegelt nicht nur die in dieser Zeit aufgetretenen Veränderungen der hessischen Amphibien- und Reptilienbestände wider. Sie trägt auch den Weiterentwicklungen in der Methodik für die Erstellung von Roten Listen Rechnung und berücksichtigt neue intensive Kartierungen einiger, insbesondere der nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützten Arten. Besonders wichtig war den Bearbeitern, mit Hilfe konsequenter Auswertungs- und Einstufungsmethoden die Voraussetzung für eine künftige Vergleichbarkeit von Roten Listen zu schaffen.

Wir freuen uns, dass wir die Rote Liste der Reptilien und Amphibien Hessens, die eine wichtige Referenz bei Naturschutzfragen darstellt, in dieser aktuellen Fassung vorlegen konnten. Wir danken den vielen Herpetologen, amtlichen und ehrenamtlichen Naturschützern, ohne die die fundierte Beurteilung der Arten nicht möglich gewesen wäre.



Dirk ALFERMANN¹, Andreas MALTEN² & Annette ZITZMANN³:

Die AGAR als anerkannte Reptilien-Expertin auf der Internetseite des Bundesamtes für Naturschutz BfN

Seit 2010 ist die AGAR Teil einer bundesweit anerkannten Expertengruppe für Arten der FFH-Richtlinie Anhang IV – die von uns mitarbeiteten Beiträge sind im BfN - Internethandbuch unter http://www.ffh-anhang4.bfn.de/ffh_anhang4-reptilien.html einzusehen.



Im Internethandbuch finden sich die in Deutschland vorkommende Arten der FFH-Richtlinie (Anhang IV) mit Steckbriefen. Diese enthalten Fotos, Beschreibungen und vor allem Informationen zur Bewirtschaftung und Pflege ihrer Lebensräume.

Viele Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie kommen in land-, forst- und fischereiwirtschaftlich genutzten Gebieten vor. Um eine an die Arten angepasste Bewirtschaftung zu erleichtern, stellt das Bundesamt für Naturschutz mit dem Internethandbuch Empfehlungen für die land-, forst- und fischereiliche Nutzung von Flächen, auf denen Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie vorkommen, bereit. Die Steckbriefe sind folgendermaßen gegliedert: Ökologie und Lebenszyklus, Lokale Population und Gefährdung, Erhaltungsmaßnahmen, Programme und Projekte und Autoren.

¹ Ruhrstraße 5, 40699 Erkrath; tel.: 02104 / 20 30 01, 1alfermann@gmx.de

² Kirchweg 6, 63303 Dreieich; amalten@senckenberg.de

³ AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@arcor.de

Dirk ALFERMANN:⁴

Bundes- und Landesmonitoring 2010 der Westlichen Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*) in Hessen

Im Rahmen der Umsetzung des FFH-Monitorings in Hessen zur Bewertung des Vorkommens und der Entwicklung des Erhaltungszustandes der Westlichen Smaragdeidechse in Hessen wurde 2010 erneut in dem bislang einzigen, bekannten Vorkommensgebiet bei Runkel eine Transektbegehung durchgeführt. Insgesamt erfolgten neun Begehungen während derer nach Tieren gesucht wurde. Im Verlauf der Untersuchung erfolgten insgesamt fünf Sichtbeobachtungen von adulten bzw. subadulten Tieren.

Die Bewertung des untersuchten Transektes erfolgte nach einem vorgegebenen Bewertungsschema mit den Parametern zur Populationsgröße und -struktur, zur Habitatqualität und den Beeinträchtigungen. Insgesamt wurde der Erhaltungszustand der untersuchten Population mit „mittel bis schlecht“ (C) bewertet.

2009 wurde der Zustand des Vorkommens der Westlichen Smaragdeidechse noch als gut bewertet, da alle Altersklassen nachgewiesen und zudem erstmalig diesjähriger Jungtiere beobachtet wurden (Alfermann 2009).

Im Jahr 2010 konnte leider keine erfolgreiche Reproduktion festgestellt werden. Auch war die Gesamtzahl von insgesamt fünf Sichtbeobachtungen nicht wesentlich höher als 2009 (vier). Dennoch ist zu vermuten, dass sich der Zustand der Population nicht wesentlich verschlechtert hat bzw. als gleich bleibend zu bewerten ist.

Außerhalb des bekannten besiedelten Habitates wurde innerhalb einer 1 km weiten Pufferfläche an geeigneten Stellen gezielt nach Smaragdeidechsen gesucht. Erfreulich war hierbei der erste, gesicherte Nachweis eines Individuums aus dem „Rotweinberg bei Runkel“. Hier konnte vor einer in den letzten Jahren freigestellten Trockenmauer ein junges Weibchen festgestellt werden.

Dieser Nachweis zeigt, dass die Population im Raum Runkel doch „weiter“ verbreitet ist, als bislang bekannt bzw. angenommen und/oder intensive Freistellungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren im Bereich des Rotweinberges eine Ausbreitung gefördert haben können. Dennoch handelt es sich bei der Runkeler Population weiterhin um ein völlig isoliertes Vorkommen.

Diese Isolation stellt damit weiterhin eine ganz besondere Gefährdungssituation der Population da. Hinzu kommt, dass es sich um eine doch eher kleinere Population mit verhältnismäßig wenigen Individuen handelt. Beide Faktoren bedingen, dass das Vorkommen bei Runkel besonders beachtet werden muss. Denn zum einen legt die geringe Individuenzahl die Vermutung nahe, dass es kaum zur Ausbreitung und damit verbunden zur möglichen Neubesiedlung von angrenzenden Habitaten kommt, auch wenn nun im Rotweinberg bei Runkel ein Individuum sicher nachgewiesen wur-

⁴ Ruhrstraße 5, 40699 Erkrath; tel.: 02104 / 20 30 01, dirk.alfermann@gmx.de

de. Des Weiteren ist die Population dauerhaft von Pflegemaßnahmen abhängig. Bei langfristigem Ausbleiben solcher Maßnahmen wird der Lebensraum für die Smaragdeidechse aufgrund der fortschreitenden Sukzession dauerhaft verloren gehen und die Population letztendlich aussterben. Auch eine größere Feuersbrunst kann möglicherweise schon zum Auslöschen der Population führen!



Abb. 1: Junges Smaragdeidechsen-Weibchen. Erster gesicherter Nachweis vom Rotweinberg bei Runkel. Foto: Manfred Henf

Anfang Juni 2010 wurde durch Herrn Detlef Kahlheber (Villmar; HGON Limburg-Weilburg) im NSG „Eich von Niederbrechen“ ein neues, bislang unbekanntes Vorkommen der Smaragdeidechse in Hessen nachgewiesen. Eine absolut spektakuläre Entdeckung. Dieses Vorkommen liegt nur gut fünf Kilometer südlich von der bislang bekannten Population bei Runkel entfernt. Eine direkte Vernetzung der beiden Vorkommen existiert allerdings nicht. Lediglich über den am Fuß des NSG vorbei fließenden und in die Lahn mündenden Emsbach könnte aus historischer Sicht eine Vernetzung existiert haben. Wurde im gesamten Teil des Emsbachtals doch noch z. T. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts Weinanbau betrieben.

Das Gebiet wurde 2010 mehrfach aufgesucht. Es konnten mehrere adulte Tiere (mind. 5, Männchen und Weibchen) nachgewiesen werden. Am 21.09.2010 gelang sogar der Nachweis von wenigstens vier diesjährigen Schlüpflingen, so dass sichergestellt ist, dass es sich hier auch um eine vitale, reproduzierende *Lacerta bilineata*-Population handelt.

Der Zustand und die Entwicklung dieses Vorkommens wird in den nächsten Jahren ebenfalls zu beobachten sein.



Annette ZITZMANN⁵, Andreas MALTEN⁶, Florian STOLL⁵ & Ina GROß⁶:

Untersuchungen zur Ökologie der Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) in Hessen

Seit Ihrer Gründung widmet die AGAR der Äskulapnatter besondere Aufmerksamkeit. Von 1998 bis 2000 erarbeiteten wir gemeinsam mit der AG Äskulapnatter erste Maßnahmvorschläge zur Förderung der Art im südlichen Odenwald, in den Jahren 2005 und 2007 folgten eigene Gutachten, die neben Maßnahmvorschlägen auch ein Analyse der Verbreitungssituation enthielten für das Vorkommen im Rheingau-Taunus und Wiesbaden (in Kooperation mit Naturschutzhaus e.V.) sowie für den südlichen Odenwald. Im Jahr 2008 erstellten wir für ganz Hessen im Auftrag von Hessenforst Fena das Artenhilfskonzept und beraten seitdem die Behörden bei der Umsetzung. Im Jahr 2009 erfolgte das Bundes- und Landesmonitoring. Seit 2006 führt die AGAR eigene Schutzmaßnahmen, vor allem die Errichtung von Eiablagehaufen, durch und evaluiert den Erfolg.

Da viele Fragen zur Ökologie der Äskulapnatter weiter unbeantwortet sind, ist ein aktueller Schwerpunkt unserer Arbeiten die wissenschaftliche Erforschung der Art. Ziel ist es, die Bedürfnisse der Tiere in den hessischen Vorkommen besser zu ergründen. Wir wissen z.B. so gut wir nichts über die jährlichen Wanderungen, die Reproduktion unabhängig von den angelegten Eiablagehaufen und die Überwinterungsorte der Vorkommen.

Aus diesem Grund beziehen wir Studenten in unser Projekt mit ein. Wertvolle Erkenntnisse zu den Vorkommen im Rheingau-Taunus und Wiesbaden erbrachte die Diplomarbeit von Ina Groß, in der mit Hilfe von Fang und Markierung Hunderte von Daten gesammelt werden konnten. Frau Groß untersucht derzeit in Ihrer Doktorarbeit genetische Effekte, die möglicherweise in isolierten Teillebensräumen bei der Äskulapnatter aufgetaucht sein können.

Mit Hilfe der Radiotelemetrie erforscht die AGAR seit Juni 2010 die Bewegungen und das Verhalten von bislang vier Individuen im Rheingau-Taunus und einem Tier im südlichen Odenwald. Die Arbeiten werden von Annette Zitzmann und Andreas Malten (beide AGAR) sowie von Florian Stoll (Doktorand) durchgeführt. Im Rahmen von Praktika der Universität Würzburg arbeiteten Frank Nierula und Markus Lazarte mit im Projekt.

Die Verfolgung der mit implantierten Sendern ausgestatteten Tiere zeigte bei einem Männchen, dass während der Fortpflanzungszeit ein bis dahin kleiner Aktionsraum plötzlich stark vergrößert wurde. Das Tier wanderte vom Wald über eine Straße in ein Wohngebiet und hielt sich dort einige Zeit auf, bevor es zurück wanderte. Andere

⁵ AGAR-Geschäftsstelle, Gartenstraße 37, 63517 Rodenbach, agarhessen@arcor.de

⁶ Kirchweg 6, 63303 Dreieich-Buchsschlag; a@malten.de

⁵ Im Meerchen 12, 64560 Riedstadt, pulex@online.de

⁶ Platanenstr. 43, 65428 Rüsselsheim, ina.gross@gmx.de

Tiere hielten sich über ausgedehnte Zeiträume im Bereich angelegter Eiablageplätze oder in einem landwirtschaftlichen Misthaufen auf. Direkte Beobachtungen konnten an sonnenden oder jagenden Tieren gemacht werden. Vier verschiedenen Überwinterungsplätze wurden ausfindig gemacht.

Im Rahmen der Kooperation mit der Uni Würzburg wird die Telemetrie im Jahr 2011 fortgesetzt. Die Ergebnisse der auf fünf Jahre konzipierten Studie gehen direkt in die Überarbeitung unserer bisherigen Schutzmaßnahmen ein und sollen zukünftig den Schutz der Überwinterungshabitate und Wanderkorridore mit einbeziehen.



Abb. 2: Identifizierung des Überwinterungsortes einer Äskulapnatter bei Bärstadt. Foto: A. Zitzmann



Detlef SCHMIDT:⁷

Amphibien- und Reptilienschutz in Nordhessen

Auch im Jahr 2010 wurden zahlreiche Amphibien- und Reptilienschutzmaßnahmen der AGAR im Regierungsbezirk Kassel durchgeführt.

Schwalm-Eder-Kreis:

Die Pflege der **AGAR Fläche im Salmsbachtal** (FFH Gebiet 4823-301) umfasste eine Mahd und den Rückschnitt von Gehölzen. Ein spezielles Pflege- und Entwicklungskonzept wurde inzwischen in Zusammenarbeit mit dem Büro für angewandte Ökologie und Forstplanung erstellt, ein Pflegeplan ist in Bearbeitung. Die Zielarten im Gebiet sind neben dem Kammmolch auch Fadenmolch, Bergmolch, Teichmolch, Feuersalamander, Erdkröte, Grasfrosch, Waldeidechse und Blindschleiche.

Das Naturdenkmal **Steinbruch Altenbrunslar** wurde im Herbst gemäht und Gehölze wurden zurückgeschnitten. Die Maßnahmen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Naturlandstiftung Hessen, Kreisverband Schwalm-Eder. Zielarten hier sind Schlingnatter, Zauneidechse und Kammmolch. Weitere Arten sind Bergmolch, Teichmolch, Grünfrosch Komplex, Erdkröte, Ringelnatter und Blindschleiche.

Das flächenhafte Naturdenkmal **Steinbruch nordwestlich Sebbeterode** (FFH Gebiet 5020-305) wurde für die Zielarten optimiert. Auch hier wurde der Landlebensraum gemäht und Gehölze zurückgeschnitten. Mit einem Bagger und einem LKW konnten die Laichgewässer entschlammt werden. Die Maßnahmen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Oberen Naturschutzbehörde Kassel und dem Planungsbüro für angewandte Ökologie und Forstplanung (BÖF) Kassel. Zielarten: Kammmolch, Geburtshelferkröte, Laubfrosch, weitere Arten: Fadenmolch, Bergmolch, Teichmolch, Erdkröte, Grünfrosch Komplex, Waldeidechse und Blindschleiche.

Landkreis Kassel:

Zur Pflege des FND **Sandgrube Tiefenbach** (FFH Gebiet 4724-310) wurde das Naturdenkmal im Herbst gemäht und Gehölze zurückgeschnitten. Die Maßnahmen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Oberen Naturschutzbehörde Kassel. Die Zielarten sind Geburtshelferkröte und Kammmolch, weitere Arten sind Fadenmolch, Bergmolch, Teichmolch, Feuersalamander, Grasfrosch, Erdkröte, Waldeidechse und Blindschleiche.

⁷ Gudensberger Pfad 17, 34560 Fritzlar, Tel/Fax: 0561/405207, schmidt-schedler@t-online.de

Die Maßnahmen im **NSG Termenei bei Wilhelmshausen** (FFH Gebiet 4523-304) galten schwerpunktmäßig der Zielart Kreuzkröte. Das Naturschutzgebiet wurde optimiert indem der Landlebensraum gerodet wurde und Gehölze zurückgeschnitten wurden. Mit einem Bagger und einem Radlader konnten sechs Laichgewässer entschlammt oder neu angelegt werden. Die Maßnahmen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Oberen Naturschutzbehörde Kassel sowie der Forstbehörde. Neben der Kreuzkröte leben im Gebiet Fadenmolch, Bergmolch, Teichmolch, Feuersalamander, Erdkröte, Waldeidechse und Blindschleiche.

Des Weiteren wurden verschiedene Maßnahmen aus dem Artenhilfskonzept Gelbbauchunke der FENA in Nordhessen durchgeführt. Projektpartner waren unterschiedliche Akteure und behördliche Dienststellen.



Berichte der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen (AGAR) und Publikationen unter AGAR-Beteiligung

- ALFERMANN, D. 2010: Landesmonitoring der Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*) in Hessen (Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie). – Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. (AGAR), Rodenbach. 22 S. + Anhang.
- AGAR & FENA 2010: Rote Liste der Amphibien und Reptilien Hessens (Reptilia et Amphibia), 6. Fassung, Stand 1.11.2010. – Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.), Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. und Hessen-Forst Servicestelle Forsteinrichtung und Naturschutz (Bearb.); Wiesbaden, 84 S.

Anschriften der AGAR:

Vorsitzender	Anschrift	Tel/FAX/e-mail
Robert Madl	Basaltstr. 54 60487 Frankfurt a.M.	069 / 71678829 zoorobby@aol.com
Stellvertretender Vorsitzender		
Torsten Cloos	Oberdorf 25 34286 Spangenberg	05663 / 93 17 68 TorstenCloos@gmx.de
Schriftführer		
Detlef Schmidt	Gudensberger Pfad 17 34560 Fritzlar	05622 / 91 75 37 schmidt-schedler@t-online.de
Schatzmeister		
Dirk Alfermann	Ruhrstr. 5 40699 Erkrath	02104 / 20 30 01 dirk.alfermann@gmx.de
Beisitzer		
Andreas Malten	Kirchweg 6 63303 Dreieich-Buchsschlag	069 / 97 075-11 55 Andreas.Malten@senckenberg.de
Michael Homeier	Buchrainstr. 25 60599 Frankfurt	0151 / 579 542 15 hagedis@versanet.de
Thomas Bobbe	Liebigstr. 67 64293 Darmstadt	06151 / 96 49 40 bobbe@gewaesseroekologie.de
AGAR-Geschäftsstelle		
	Gartenstraße 37 63517 Rodenbach	Tel.: 06184 / 99 43 93 Fax: 06184 / 56 171 agarhessen@arcor.de
AGAR-Angestellte		
Annette Zitzmann	Geschäftsstelle (siehe oben)	